

Die Arbeits- und Lebenssituation von Zugewanderten in Salzburg

Ein Überblick über aktuelle Statistiken und Forschungsergebnisse

Wolfgang Aschauer
Assoziierter Professor
Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie
Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft
Universität Salzburg
wolfgang.aschauer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/soziologie/aschauer

Gliederung des Vortrags

- 1. Ein kleiner Rückblick – Migrationsgeschichte in Salzburg**
- 2. Aktuelle Daten zur Migrationsdynamik in Salzburg**
- 3. Zur Situation am Arbeitsmarkt in Österreich**
 - Überblick über den Bildungs- und Berufsstatus bei MigrantInnengruppen
 - Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen – erste Schlussfolgerungen
 - Aufstiegsorientierungen von MigrantInnen im Zeitverlauf
- 4. Gesellschaftliche Teilhabe – Bereiche der Einbindung**
- 5. Die Sichtweise der Aufnahmegesellschaft**
- 6. Herausforderungen der Integration – ein Treppenmodell**
- 7. Schlussfolgerungen für die Integrationsarbeit**

1. Ein kleiner Rückblick – Migrationsgeschichte in Salzburg

Sechs prägende Zeitspannen in der jüngeren Geschichte:

- Nachkriegszeit
- Arbeitsmigration in den 1970er Jahren
- Fluchtmigration, Familiennachzug in den 1990er Jahren
- Deutsche Migration seit der Wende 1989
- EU-Migration seit der Osterweiterung 2004
- Fluchtbewegungen 2015

2. Aktuelle Daten zur Migrationsdynamik in Salzburg

Einwohnerstruktur Stadt Salzburg (nach Staatsbürgerschaft):

Staatsbürgerschaft	Anzahl Personen	% gesamt	Männlich	Weiblich
Österreich	111.604	71,6%	52.109	59.465
Ausland	44.282	28,4%	22.758	21.524
Davon Deutschland	7.087	16,0%	3.514	3.573
Davon Bosnien	5.275	11,9%	2.828	2.447
Davon Serbien	4.751	10,7%	2.379	2.372
Davon Rumänien	2.543	5,7%	1.231	1.312
Davon Türkei	2.466	5,6%	1.317	1.149
Davon Kroatien	2.395	5,4%	1.173	1.222
Davon Syrien	1.705	3,9%	974	731
Davon Afghanistan	1.528	3,5%	1.173	355
Davon Ungarn	1.479	3,3%	725	754
Davon Italien	1.069	2,4%	621	448
Sonstige	13.984	31,6%	6.823	7.161
EinwohnerInnen gesamt	155.886		74.867	81.019

Quelle: Magistrat Salzburg, EinwohnerInnen (Hauptwohnsitz) am 1.1. 2019

2. Aktuelle Daten zur Migrationsdynamik in Salzburg

Einwohnerstruktur Bundesland Salzburg (nach Staatsbürgerschaft):

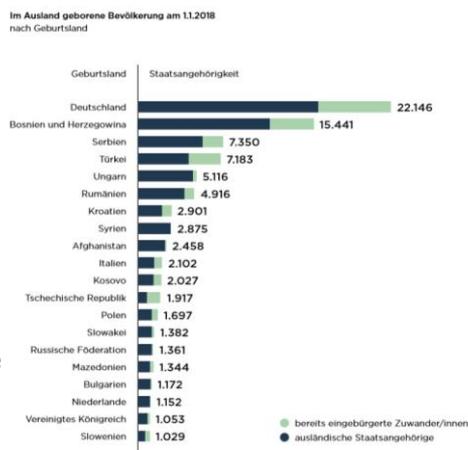
	2014	2019	Veränderung zu 2014 in Prozent
Bevölkerung gesamt	534.270	555.221	+ 3,9
Ausländerinnen und Ausländer	73.449	95.457	+ 30,0
EU-Staaten 1995 (14)	21.384	25.347	+ 18,5
Deutschland	16.333	18.617	+ 14,0
EU-Erweiterung 2004 (+10)	6.113	10.811	+ 76,9
EU-Erweiterung 2007 (+2)	2.763	6.562	+ 137,5
EU-Erweiterung 2013 (+1)	5.354	6.519	+ 21,8
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	21.277	22.145	+ 4,1
Türkei	6.444	6.483	+ 0,6

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2. Aktuelle Daten zur Migrationsdynamik in Salzburg

Einwohnerstruktur Bundesland Salzburg (nach Geburtsland):

- Im Bundesland ähnliche Migrationsstruktur
- TürkInnen an 4. Stelle
- Bei Deutschen und ehemaligen GastarbeiterInnen bereits zahlreiche eingebürgerte ZuwanderInnen
- Starke Bedeutung osteuropäischer MigrantInnen zeigt sich auch durch kontinuierliche Zu- und Wegzüge

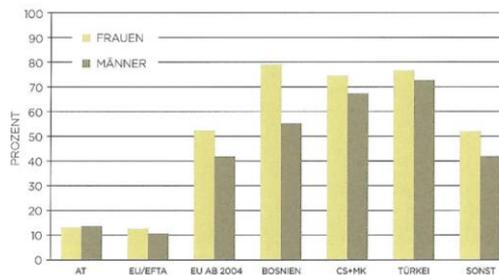


Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 11.2018

3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

- Messung des Bildungs- und Berufsstatus getrennt nach MigrantInnengruppen herausfordernd
- Repräsentativerhebungen stoßen an Grenzen
- Viele MigrantInnen in weniger privilegierten Positionen, häufig von Arbeitslosigkeit betroffen
- z.B. Analysen von Gächter (2018, S. 101) lassen Schlüsse getrennt nach Herkunftsregion und Geschlecht zu
- MigrantInnen aus Drittstaaten sind mehrheitlich im ArbeiterInnenmilieu zu finden, üben Hilfs- und Anlern Tätigkeiten aus

GRAFIK 5: ANTEIL HILFS- BZW. ANLERN TÄTIGKEITEN AN DEN ERWERBSTÄTIGEN MIT MITTLEREN ODER HÖHEREN ABSCHLÜSSEN NACH DEM BILDUNGSSTAAT, SALZBURG, DURCHSCHNITT 2004-2016



Quelle: StatCube der Bundesanstalt Statistik Österreich, eigene Berechnung.

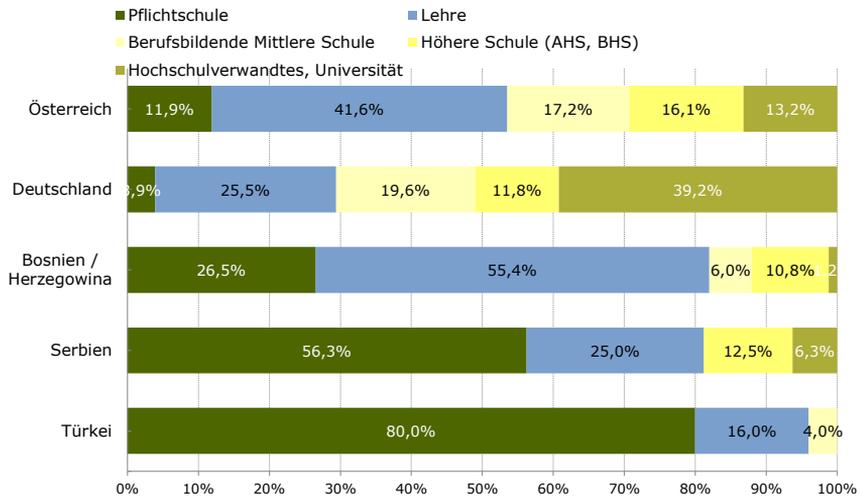
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Datenbasis - Stichprobe des Mikrozensus 2008 (Salzburg vs. Restösterreich)

Österreich (ohne Salzburg)	Häufigkeit	Prozent	Salzburg	Häufigkeit	Prozent
Österreich	26979	89,7	Österreich	3252	87,7
Deutschland	583	1,9	Deutschland	107	2,9
Türkei	420	1,4	Bosnien und Herzegowina	105	2,8
Bosnien und Herzegowina	386	1,3	Serbien	40	1,1
Serbien	281	,9	Türkei	39	1,1
Kroatien	138	,5	Kosovo	25	,7
Polen	136	,5	Italien	12	,3
Rumänien	115	,4	Kroatien	12	,3
Tschechische Republik	108	,4	Tschechische Republik	12	,3
Italien	103	,3	Rumänien	12	,3
Ungarn	95	,3	Mazedonien, ehemalige jugoslaw. Republik	8	,2
Andere	732	2,4	Andere	86	2,3
Gesamt	30076	100,0	Gesamt	3710	100,0

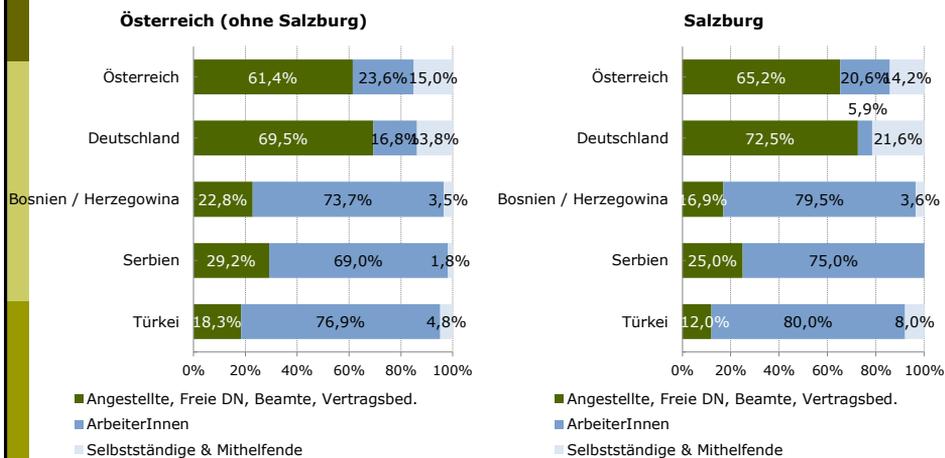
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Bildungsstand der MigrantInnen nach Herkunftsländer - Salzburg



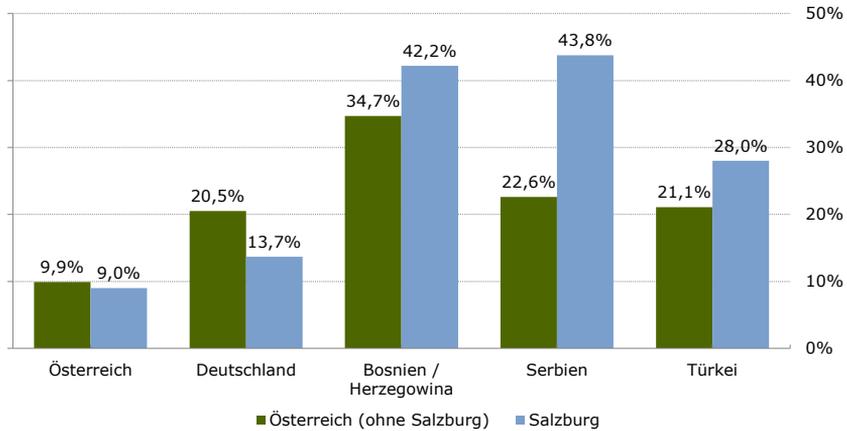
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Anteil Erwerbstätiger nach beruflicher Stellung & Geburtsland Restösterreich vs. Salzburg



3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Beschäftigung nicht entsprechend der Qualifikation nach Herkunftsland



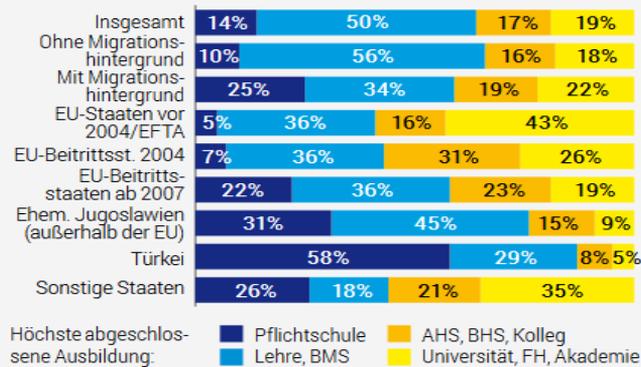
11

3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Aktuelle österreichische Daten (Migration, Integration, 2019)

5

BILDUNGSSTAND DER 25- BIS 64-JÄHRIGEN 2018 nach Migrationshintergrund

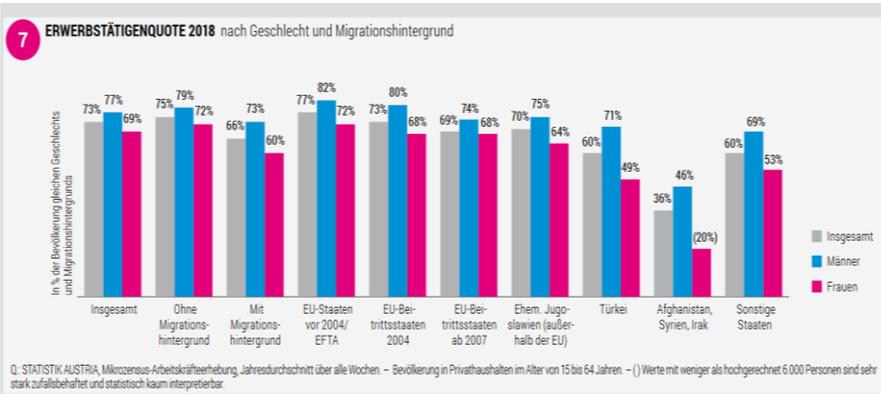


Höchste abgeschlossene Ausbildung: Pflichtschule, Lehre, BMS, AHS, BHS, Kolleg, Universität, FH, Akademie

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

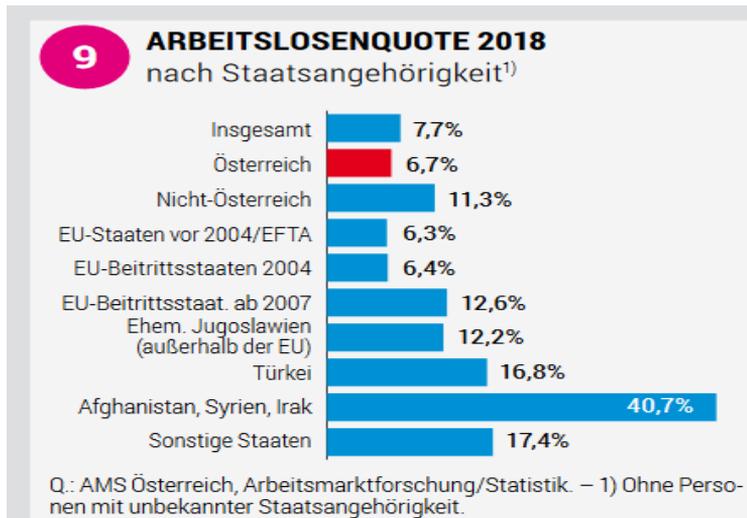
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Aktuelle österreichische Daten (Migration, Integration, 2019)



3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Aktuelle österreichische Daten (Migration, Integration, 2019)



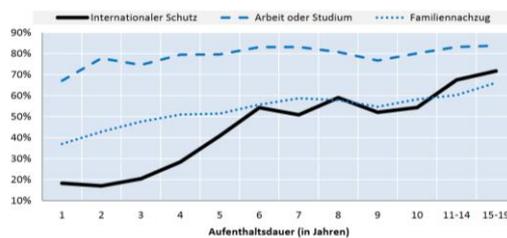
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Herausforderungen bei Geflüchteten

Allgemeine Prognosen:

- Z.B. OECD-Studie 2016, in fünf Jahren können 50% der Asylberechtigten in den Arbeitsmarkt integriert werden
- Eventuell eher gelungene Integration bei guter Konjunkturlage und bei leistungsfähigen Unterstützungsmaßnahmen
- Hürdenreicher Weg der Integration bei Älteren, massiver Traumatisierungen, langwieriges Asylverfahren

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten nach Migrationskategorie und Aufenthaltsdauer in europäischen OECD-Ländern, 2008



Quelle: Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung zur Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen, 2008.

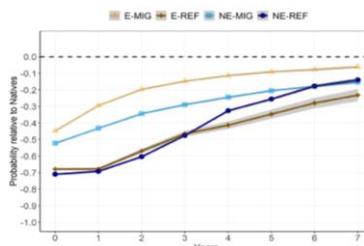
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Herausforderungen bei Geflüchteten

Österreichische Schlussfolgerungen:

- Z.B. Jestl et al. (2019) → nach einem Jahr kaum Beschäftigungschance (30%)
- Bereits nach drei Jahren liegt Chance der Beschäftigung nur noch rund 30% niedriger im Vergleich zu europäischen MigrantInnen
- Nach fünf Jahren haben Geflüchtete weitgehend zu anderen Gruppen aufgeschlossen (70% Beschäftigungschance)
- Ein höheres Alter, ein weibliches Geschlecht und höhere Bildung sind Risikofaktoren

Figure 4 / Development of employment gaps compared to natives, conditional results



Quelle: Jestl et al., 2019, S. 12

Notes: The grey areas indicate the 95% confidence interval. E-MIG – European Migrants; E-REF – European Refugees; NE-MIG – Non-European Migrants; NE-REF – Non-European Refugees.
Source: Statistics Austria, own calculations.

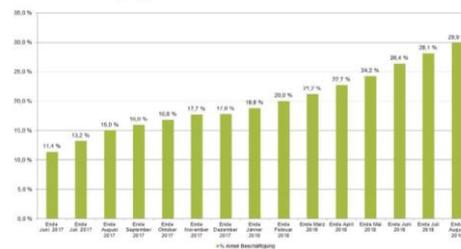
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Herausforderungen bei Geflüchteten

Österreichische Schlussfolgerungen:

- Auch AMS-Resultate stimmen weitgehend optimistisch
- AMS analysiert bestimmte Kontrollgruppen im Erwerbsverlauf
- Bei Kontrollgruppe 2, die 2016 einen positiven Bescheid erhielten (11.600 Personen), waren im August 2018 immerhin schon 30% erwerbstätig.
- Personen ziehen eher in größere Städte und nützen auch vermehrt selbständige Tätigkeiten, um am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen

Abb. 3: Entwicklung des Arbeitsmarkterfolgs zum jeweiligen Stichtag, Kontrollgruppe 2



Quelle: AMS.

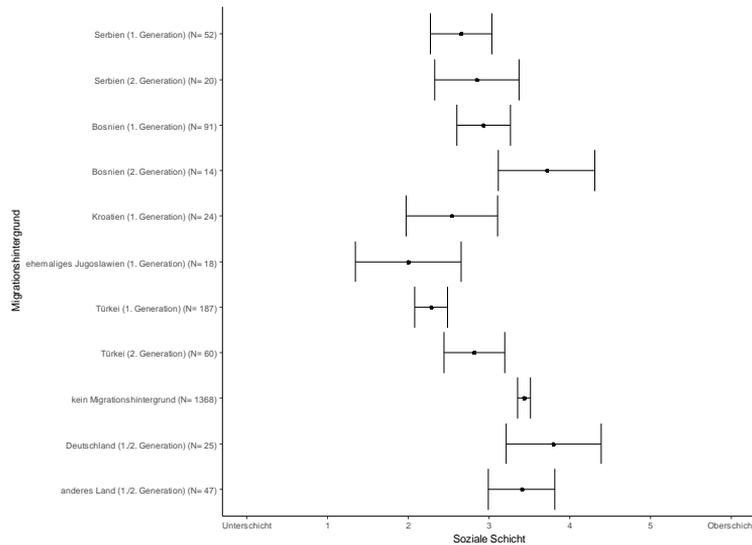
3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Aufstiegsorientierungen von MigrantInnen im Zeitverlauf

Österreichische Schlussfolgerungen:

- Aschauer & Seymer (2018): Bildungs- und Berufsmobilität von MigrantInnen
- Basis SSÖ MigrantInnenstichprobe (n = 600, primär Türkei, Ex-Jugoslawien)
- Analysiert man Zugewanderte der ersten Generation, so ist im Zuge einer längeren Aufenthaltsdauer in Österreich sozialer Aufstieg gelungen
- MigrantInnen steigen am Beginn ihrer Berufskarriere in Österreich tiefer am Arbeitsmarkt ein, kommen über Jahre zu angemessener Positionierung
- Auch im Generationenverlauf gelingt es TürkInnen als auch BosnierInnen und SerbInnen im Mittel mit der Zeit einen beruflichen Aufstieg zu erreichen
- Erkenntnisse müssen in Relation zur Schichtzugehörigkeit relativiert werden
- MigrantInnen aus Drittstaaten sind in allen drei Kernindikatoren (Bildung, Beruf und Einkommen) im Vergleich zu ÖsterreicherInnen, Deutschen und anderen MigrantInnen im Mittel in weniger privilegierten Positionen zu finden

3. Zur Situation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt Aufstiegsorientierungen von MigrantInnen im Zeitverlauf



4. Gesellschaftliche Teilhabe – Bereiche der Einbindung

Gesamtgesellschaftliches Integrationsverständnis:

- Integration als dynamischer Prozess der Eingliederung, der auch die Aufnahmegesellschaft mit einschließt
- Wesentlich sind Teilhabemöglichkeiten, die im Idealfall Multiinklusion in funktional differenzierter Gesellschaft bedingen
- Sozialintegration: bezieht sich auf Individuen und Gruppen und deren Partizipationsmöglichkeiten in der Gesellschaft

Ebenen der Integration:

- strukturelle Dimension = Teilhabe an materiellen Gütern
 - Aus MigrantInnensicht beispielsweise Arbeitsmarkteinbindung
- institutionelle Dimension = Partizipationsmöglichkeiten
 - Aus MigrantInnensicht rechtlicher Status und kognitive Lernprozesse (Resozialisierung, Sprache) entscheidend
- Soziokulturell-identifikative Dimension = soziale Kohäsion
 - Aus MigrantInnensicht innerethnische und interethnische Kontakte, Identifikation und Zugehörigkeitsgefühl entscheidend

4. Gesellschaftliche Teilhabe – Bereiche der Einbindung



Assimilationstheorie von Esser (nach Oswald, 2007, S. 110ff.)

Die Perspektive aus MigrantInnenansicht:

- Starke transnationale Verbindungen
- Verschiedene Formen der Akkulturation denkbar und dauerhaft plausibel

Sozialintegration in Aufnahmegesellschaft?	Sozialintegration in Herkunftsgesellschaft?	
	JA	NEIN
JA	(MEHRFACH) INTEGRATION	ASSIMILATION
NEIN	SEGMENTATION	MARGINALISIERUNG

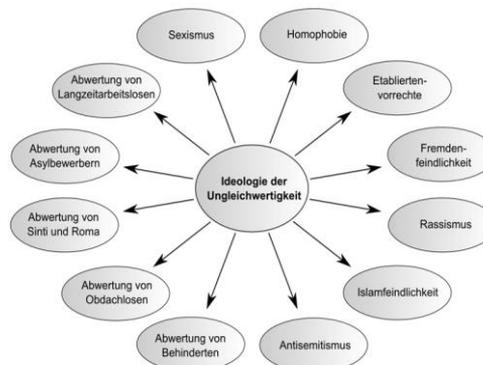
Schema nach Berry (1993) auch Esser (1999)

- Akkulturationsstudien zeigen, dass Strategie der Mehrfachintegration viel eher der Lebensrealität der MigrantInnen entspricht
- Doppelorientierungen an Herkunfts- und Residenzgesellschaft bei oft unerfüllten Hoffnungen an gleichberechtigter Teilhabe am Arbeitsmarkt und im öffentlichen Leben

5. Die Sichtweise der Aufnahmegesellschaft

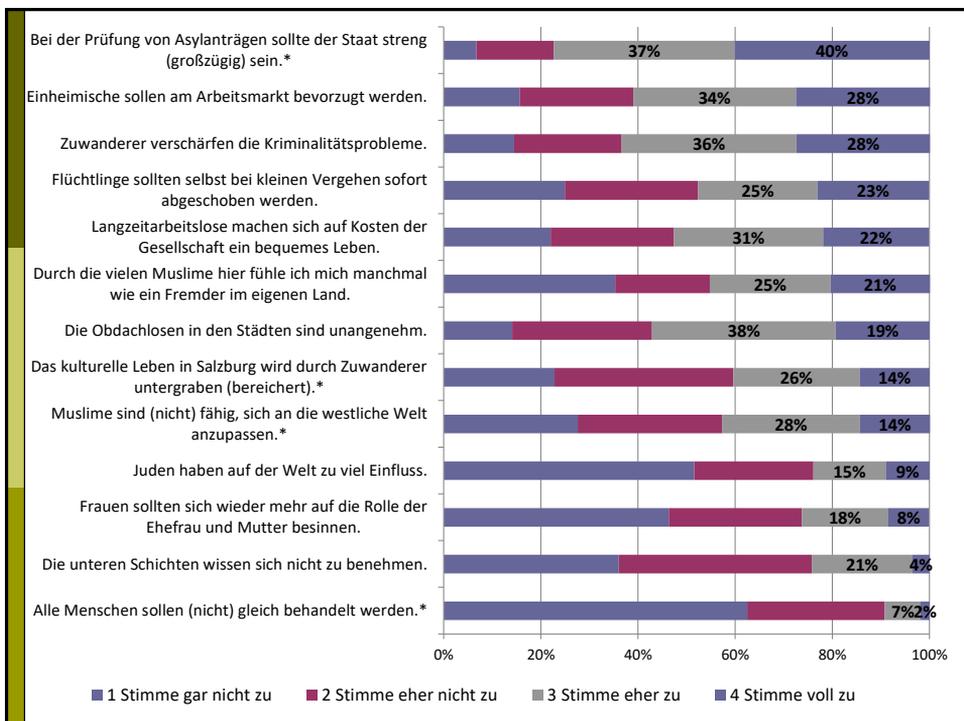
Befunde aus Salzburger Autoritarismusstudie (Aschauer & Heinz, 2018):

- Studie im Auftrag der RJB
- Analyse klassischer und neuer Formen autoritärer Haltungen
- Aufnahme der Messung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Heitmeyer, 2002-2012)
- Syndrom der Abwertung gegenüber Fremdgruppen
- Erklärbar durch Ideologie der Ungleichwertigkeit



Quelle:

[http://www.uni-bielefeld.de/\(de\)/ikg/projekte/GMF/ElementeGMFSyndrom.png](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/ikg/projekte/GMF/ElementeGMFSyndrom.png)

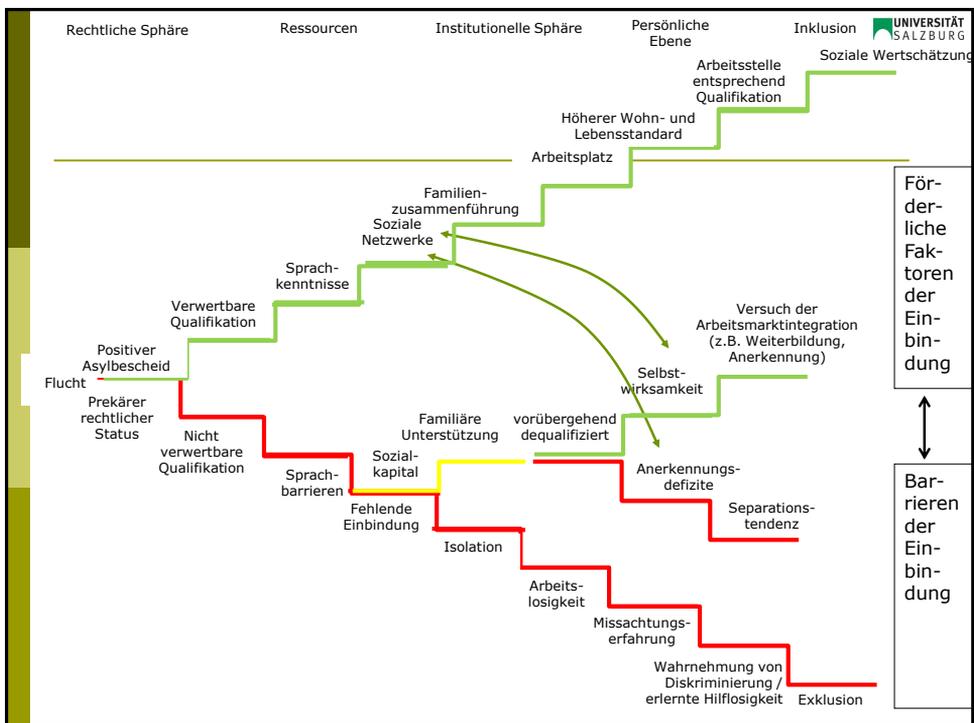


6. Herausforderungen der gesellschaftlichen Einbindung von MigrantInnen/Geflüchteten – ein Treppenmodell

Studie zu Anerkennungshürden bei MigrantInnen (Weichbold & Aschauer, 2014)

- Übertragung auf Lebenswelten von Flüchtlingen (Schwerpunkt: Arbeitsmarktintegration)
- basiert auf Studie zu Anerkennungshürden von Bildungs- und Berufsqualifikationen von MigrantInnen (19 qualitative Interviews)
- Vorstellung eines Treppenmodells um potentielle Auf- und Abwärtsmobilität zu beschreiben

„Ja es ist ein bisschen schwierig, aber es ist wie eine Treppe. Eine Treppe ist Putzfirma und Zimmermädchen das ist ganz ganz unten, und jetzt habe ich Arbeit in Lager, das ist auch schwierige Arbeit, aber das ist ganz anderes, wenn du hast 5 Arbeitstage, Samstag/Sonntag frei, Feiertag frei. Das ist das normale Leben. Egal, wenn du viel arbeitest, aber du hast ein normales Leben. Das ist eine höhere Treppe.“



7. Schlussfolgerungen für die Integrationsarbeit

Drei Plädoyers:

1. Community-based actions: institutionelle Ebene

- Integrationsarbeit passiert in den Gemeinden
- Bonding & Bridging Social Capital (Putnam & Goss, 2001)
- Maßnahmen zur lokalen und regionalen Verwurzelung

2. Wohlfahrtsstaatliche Sicherung: strukturelle Ebene

- Aktuelle Maßstäbe begünstigen ressourcenstarke Flüchtlinge
- Negativspirale bei vielfachen Startnachteilen kann Exklusion begünstigen
- Fördern statt Fordern

3. Kulturelle Sensibilität: kulturell-identifikative Ebene

- Anpassung an westlichen Lebensstil kann nicht "erzwingen" werden
- Wechselseitiges Lernen im Dialog, Kulturen müssen dynamisch gedeutet werden
- Geforderte "Horizontverschmelzung" (Taylor, 1993), Maßstäbe der Bewertung müssen sich beständig verändern und weiterentwickeln

Weitere Publikationen rund um die Themen Migration und Integration in Österreich

